

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 34 (1940)
Heft: 3

Artikel: Zur Weltlage : die Lage der Neutralen und die Verlegung des Krieges ; Die Friedensaktion
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wörtlichen Sinne tun, sollen es nicht in falscher Skrupulosität verhindern wollen. Denn es kommt dann von selbst. Buße, Sühne, die rechten, freudigen, aus der Vergebung quellenden, sind auch zugleich das rechte Vergessen.

In der Hoffnung, daß diese Antwort Ihnen und auch andern, denen diese Fragen zu schaffen machen, genüge, oder doch ein wenig helfe, bin ich
Ihr Leonhard Ragaz.

Zur Weltlage

29. Februar.

Als ich das letzte Mal „Zur Weltlage“ schrieb, begann draußen im Kastanienbaum der Fink sein Lied zu probieren. Dann kam über ihn und uns wieder der Vollwinter mit grimmiger Kälte. Inzwischen jedoch ist der Frühling mit Sonnenschein und Wärme genaht, und damit erhebt sich noch stärker die Frage: „Was nun? Wird das im Westen angestaute Unheil ausbrechen, Europa mit einer neuen Sintflut, einer noch ärgeren als die biblische, zudecken? Oder wird es einen Weg und eine Rettung geben?“

Wieder hat sich das Bild etwas verschoben. Das letzte Mal stand im Vordergrund das Problem einer Verlegung des Krieges nach dem Norden, Süden und Osten, und dahinter erhob sich das der Neutralen und das der Friedensschaffung. Diesmal tritt das Problem der Neutralen in den Vordergrund und daneben das der Friedensschaffung.

Beginnen wir mit dem ersten.

Die Lage der Neutralen und die Verlegung des Krieges

fließen dabei in ein Problem zusammen.

Das Leitereignis dieser Periode ist der Fall des deutschen Hilfskriegsschiffes „Altmark“, das in den norwegischen Territorialgewässern durch englische Kriegsschiffe gezwungen wurde, die englischen Kriegsgefangenen, die es von dem inzwischen versenkten „Graf Spee“ übernommen hatte, herauszugeben. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Territorialgewässer Norwegens von den Deutschen ausgiebig als Zufluchts- und Operationsgebiet, wie auch als Transportweg für das schwedische Erz und den Handel mit Rußland benutzt, aber zugleich durch die Versenkung von neutralen Schiffen in den gleichen Gewässern zum Kriegsgebiet gemacht wurden. Das deutsche Geschrei über die englische Gewalttat, welche der berüchtigten Beschießung Kopenhagens durch die Engländer während der napoleonischen Kriege gleichkomme und sogar in der ganzen Weltgeschichte nicht seinesgleichen finde, ist im Hinblick auf diese Tatsachen ein etwas starkes Lautsprecherstück,

befonders wenn man an die fortlaufende brutale Zerstörung auch der neutralen Handelschiffe, unter Vernichtung von Hunderten von Menschenleben, denkt, um von der Vergewaltigung Luxemburgs und Belgiens in den Jahren von 1914 bis 1918, die uns doch etwas näher liegt als die Beschießung von Kopenhagen im Jahre 1807, ganz zu schweigen. Aber nach meinem Gefühl ist es doch schade, nicht nur, daß Deutschland dieser kostbare Propagandastoff geliefert worden ist, sondern daß England, das doch in einem großen Kampf für das Völkerrecht zu stehen erklärt, und, mit einigen Vorbehalten gesagt, auch wirklich steht, einen Akt begangen hat — sich genötigt zu sehen glaubte, ihn zu begehen —, der eben doch die Form einer Gewalttat angenommen hat. Man erkennt daran nicht bloß den Draufgänger Churchill, sondern auch die alte Wahrheit, daß jeder Krieg, auch einer um das Recht, in größter Gefahr ist, selbst das Recht durch die Gewalt zu ersetzen, und zwar nicht nur grundsätzlich, sondern auch in einzelnen Taten. Man erkennt im übrigen an diesem Beispiel, daß England auch energisch werden kann, wenn seine eigenen Interessen in Betracht kommen.

England hat dann eine Flotte in das Eismeer gesendet, von der man vermuten darf, daß sie nicht bloß den Verkehr zwischen Deutschland und Rußland und vielleicht den Transport des Erzes und Nickels nach Deutschland verhindern, sondern auch eine gegen Rußland ausgestreckte drohende Faust bedeuten soll.

Mit alledem wird die Frage noch akuter: Wollen die Westmächte in Finnland militärisch eingreifen, und zwar offiziell und mit Truppen, nicht bloß wie schon jetzt mit Kriegslieferungen und Freiwilligen? Daß ihnen dabei mancherlei Vorteile zu winken scheinen, habe ich schon wiederholt zu zeigen versucht. Hoare Belisha wird seine Gründe haben, wenn er diesen Weg so lebhaft empfiehlt. Aber mit dieser Frage verbindet sich die andere, was die skandinavischen Staaten, besonders Schweden, dazu sagen, über deren Gebiet ja diese Intervention zu einem guten Teil führen müßte.

Da stehen wir nun zunächst vor der Tatsache, daß Schweden nicht nur die dringende Bitte Finnlands um militärische Hilfe abgelehnt, sondern sich auch einem Durchmarsch der Westmächte durch sein Gebiet widersetzt hat. Es tut das in der Erwägung, daß es sonst sofort in den großen Krieg hineingezogen und außerstande gesetzt würde, Finnland noch irgendwie zu helfen. Das ist auch der Inhalt einer Erklärung des Königs an das schwedische Volk und das Ausland. Gewiß hat man dabei vor allem Angst vor Deutschland, das der Drohung seiner militärischen Vorbereitungen an der Ostsee wohl noch andere hinzufügt. Man wird in Schweden wohl auch mit Aufmerksamkeit lesen, was Hitler von seinen Plänen gegen Schweden erklärt:

„In einem künftigen Kriege wird es keine Neutrale mehr geben. [Von mir gesperrt.] Die nordischen Staaten gehören ebenso wie Holland und Belgien zu

Deutschland. Käme es zu einem Kriege, so müßte einer seiner ersten Schritte die Besetzung Schwedens sein. ... es wird ein gewagtes, aber interessantes Unternehmen werden, wie es noch niemals in der Weltgeschichte versucht worden ist.“ [!]

Die Lage der nordischen Staaten, besonders *Schwedens*, ist tragisch. Auf der einen Seite stehen die soeben angeführten Erwägungen der politischen *Klugheit*. Auf der andern sagt die gleiche politische Klugheit, daß, wenn Finnland falle, Schweden ohnehin drankomme und damit in den großen Krieg hineingezogen werde und erklärt die der Klugheit überlegene *Weisheit*, daß einem Freund und Bundesgenossen in der Not zu helfen nicht nur ein Gebot der Ritterlichkeit, sondern auch die beste Politik sei. Daneben gibt es den Standpunkt des absoluten Pazifismus, der die Vermeidung des Krieges auf alle Fälle für Gewinn hält. Um von den Kommunisten zu schweigen.

Ein Urteil darüber zu fällen, was Schweden zu tun hätte, steht uns andern nicht zu, noch ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sind, die in Betracht kommenden Faktoren genau zu kennen und abzuschätzen. Als Antimilitaristen können wir selbst ja einer militärischen Intervention von vornherein nicht zustimmen. Anders liegen natürlich die Probleme für ein militärisch orientiertes Denken. Daran anknüpfend müssen wir aber wohl einiges feststellen, was an dieser Sachlage von allgemeiner Bedeutung ist. Man sieht, zum ersten, wieder einmal, wieviel mit dem bloßen Militär oder gar Militarismus geholfen ist, wenn es darauf ankommt. Man sieht noch deutlicher das traurige Versagen des Neutralitätsgötzen, dem, unter sozialdemokratischer, durch den ultramontanen Halbfaschisten Motta beeinflusster Führung, die nordischen Staaten, nach ganz andern, höchst ehrenvollen Anfängen (Branting, Nanfen) verfallen sind. Und endlich: man erkennt den Fluch des Nibelungenhortes der schwedischen Erzlager, aus denen Deutschland so wesentlich aufgerüstet worden ist und die nun Schweden vielleicht sehr teuer — *bezahlen* muß. Es ist gut, auf diese Zusammenhänge zu achten. Auch anderwärts. Sie bedeuten *Gericht*. Wo aber Gericht ist, da ist *Gott*. Und wo er richtet, will er auch *retten*. Es ist Gerichtszeit und darum Rettungszeit — Gottesnähe. Das gilt gewiß ganz besonders auch von den nordischen Völkern. Es ist mein warmer Wunsch, daß sie gestärkt und gereinigt aus der schweren Prüfung hervorgehen mögen.

Wir werfen wohl von hier aus am besten einen Blick auf *Finnland*. Die Lage hat sich dort in der Richtung verschärft, die wir das letzte Mal angegeben haben: Finnlands Bedrängnis hat sich vermehrt; seine Mannerheimlinie wird von der ungeheuren russischen Uebermacht immer stärker bedrängt; Viborg ist vor dem Fall; die russischen Flieger verheeren das Hinterland; Männer und Waffen beginnen zu fehlen. Auf der andern Seite aber wächst die Hilfe. Freiwillige kommen aus aller Welt. Ebenso Lieferungen, besonders von Artillerie und Flug-

zeugen (England soll schon etwa 300 gestellt haben)¹⁾, aber auch Sanitätsmaterial und große Geldspenden.

Grauensvoll, kaum erträglich sogar für uns, bleibt das Morden in Kälte, Hunger, Haß und Jammer. Und alles das aufs Konto eines „Sozialismus“.

Was wird der Ausgang sein? Wird Finnland doch erliegen? Wird ihm genügend geholfen werden und darüber der allgemeine Krieg im Norden aufflammen? Oder wird ein *Friede* dazwischentreten? Etwa durch deutsche oder andere Vermittlung? Es wird davon geredet.²⁾

Bevor wir der Friedensfrage näherzutreten, wollen wir noch weitergreifen, nach dem *S ü d e n* und *O s t e n*, wohin der Krieg ja auch verlegt werden kann.

Die Aufmerksamkeit hat sich seit dem letzten Mal auch stärker diesem Problem zugewendet. Die Armee der Westmächte, die sich in Ägypten und Syrien (*Palästina* inbegriffen) sammelt und von Weygand befehligt ist, hat australische und neuseeländische Truppen als Verstärkung erhalten und Eden ist zu deren Begrüßung extra nach Ägypten geflogen. Zugleich wird immer intensiver von russischen Truppenansammlungen im Süden des Kaukasus, wenn nicht gar im Norden Indiens, geredet. Die Türkei rüstet sich durch die üblichen Maßregeln der „Landesverteidigung“ zur Abwehr. Aber es findet auch unsere Andeutung Bestätigung, daß jene Vorbereitungen der Westmächte mehr dem Balkan und dem Schwarzen Meer galten, unter Umständen

¹⁾ Daneben verschafft man freilich auch Rußland die Kriegsmittel gegen Finnland. Von den 1 200 000 Gallonen Benzin, welche ihm die Vereinigten Staaten geliefert, war das letzte Mal die Rede. Inzwischen hat man erfahren, daß die Vereinigten Staaten in den letzten fünf Monaten an Rußland für etwa 30 Millionen Dollar Kriegsmaterial verkauft haben. Ebenso 5 Millionen Tonnen Kupfer, das ja auch ein notwendiger Bestandteil der Kriegsrüstung ist.

Roosevelt kann jene Sendungen wohl nicht hindern. Er vermag gegen die Isolationisten nicht einmal die geplante finanzielle Unterstützung Finnlands durchzusetzen und muß versuchen, den Finnen auf dem Umwege und unter der Maske eines Kredites für landwirtschaftliche Zwecke zu helfen. In einer Rede an einem Jugendkongreß in Washington bezeichnet er dessen Behauptung, eine Unterstützung Finnlands würde die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinziehen, als den größten Unsinn, den er in den 58 Jahren seines Lebens je gehört habe. Aber jene Behauptung ist offenbar bezeichnend für die Stimmung weiter, gerade auch radikaler amerikanischer Kreise.

²⁾ Die Friedensstiftung ist also, auf Betreiben Deutschlands durch Schweden, unter Benützung *Sven Hedins*, vermittelt, im Gange, nachdem *Stalins* Prestige durch das Blut von vielen Zehntausenden von Finnen und Russen eingewaschen ist. Finnland werde Rußland gewähren müssen, was dieses fordere. Es würde dann eine Filiale von Berlin und (oder) Moskau sein.

Die Rolle der nordischen Staaten wie der Westmächte wird sich aufhellen. Wahrscheinlich wird sie nicht sehr schön erscheinen. Zunächst sieht die Wendung wie ein Sieg *Hitlers* aus. Der Norden scheint ihm gesichert, Rußland kann ihm mehr liefern als vorher. Ob aber nicht auch *Stalin freier* wird? Inzwischen freuen wir uns, wenn das furchtbare Morden und Wüten aufhört. 9. III.

nicht bloß der Verteidigung, sondern dem Angriff, und zwar speziell auf die Stellen, von denen *Petrol* und *Weizen* für Deutschland geliefert und die gegen jenen Angriff von deutschen Technikern und Militärs befestigt werden. Der Frühling wird die Entwicklung dieser Dinge wohl rasch vorwärtstreiben.

Vielleicht darf ich auch diesmal noch ein Wort von einer *inneren Verlegung* des Krieges und Verschiebung seines Aspektes hinzufügen. Das letzte Mal habe ich darauf hingewiesen, daß man von der Verwandlung des „demokratischen“ in einen „imperialistischen“ Krieg rede und die Frage beantwortet, wieweit man das mit Recht tue. Zugleich habe ich die Wichtigkeit des Problems betont, welches durch das mehr oder weniger vollständige Zusammenfließen des Nationalsozialismus und Bolschewismus entstehe. Hier ansetzend möchte ich nun hervorheben, daß die deutsche Propaganda, und in ihrem Gefolge auch die russische, auf Grund dieser mehr oder weniger problematischen Tatsache den Krieg als einen des *Sozialismus* gegen den *Kapitalismus*, genauer, des proletarischen Mächteblocks gegen den plutokratischen darstellt. Doktor Ley entlehnt sogar dem kommunistischen Manifest die weltgeschichtliche Losung: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Man erinnert sich auch daran, daß Mussolini eine Zeitlang mit solchen Agitationsmitteln gespielt hat.

Was es mit dem „Sozialismus“ Hitlers für eine Bewandnis hat, braucht wohl nicht gezeigt zu werden. Man kann es zum Ueberfluß in dem neuen Raufchning-Buche nachlesen. Aber dieser Umstand verhindert nicht, daß dieser neueste Trug eine ungefähr ebenso große Verwirrung schaffen und Wirkung haben kann, wie die Arbeit mit dem Bolschewismuspopanz. Das „Element des *Bürgerkrieges*“, von dem ich sofort nach dem Zustandekommen des Paktes Hitler-Stalin erklärt habe, daß es durch diesen in den Krieg hineingetragen werde, beginnt sich darin auszuwirken. Und es wird sich weiter, noch viel tiefergreifend, auswirken. Hier öffnet sich eben jene fast unübersehbare Perspektive, von der ich letztes Mal, hier jene Weltrevolution, von der ich vorletztes Mal geredet habe und wieder reden werde.

Kehren wir nun wieder nach dem Norden und zur Lage der Neutralen zurück.

Die Verlenkungen von neutralen Schiffen nehmen einen Umfang an, der zur Katastrophe wird. Besonders Aufsehen erregt neuerdings der Fall des großen holländischen Frachtschiffes „*Burgedijk*“, welcher auf den des „*Arenskerck*“ gefolgt ist. Man wirft die Frage auf, was Deutschland mit dieser Bedrängung der Neutralen bezwecke. Die Antwort ist nicht allzuschwer: Abgesehen von der allgemeinen nazistischen Taktik der Verwirrung und Zermürbung will man offenbar die Neutralen zu einer intensiven Friedensbereitschaft in der Richtung der deutschen Wünsche reif machen.

Churchill aber bemerkt in einer Unterhausrede im Anschluß an den

Fall der „Altmark“: „Die neutralen Staaten machen mehr Lärm, wenn ich eine Rede halte, welche sie an ihre Pflicht erinnert, als wenn Hunderte von neutralen Schiffen versenkt werden und mehr als tausend ihrer Seeleute zugrunde gehen.“

Eine sicher nicht unzutreffende Behauptung.

Das Vorgehen Englands gegen die von Rotterdam aus erfolgenden deutschen Kohlenlieferungen an *Italien* hat wohl allerlei Hintergründe, ebenso der scheinbar energische Protest Italiens. Man wird sie kennenlernen. Die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes aber besteht meines Erachtens nicht. Deutschland wird freilich die Lage ausbeuten.

Die Friedensaktion

Ist also das zweite Moment, das in der Berichtszeit stärker hervortritt. Sie geht von der Tatsache des drohenden Ausbruches am Ost- und Westwall aus. Sollte er nicht im letzten Augenblick noch verhindert werden können?

Das Leitereignis der Periode ist auf *dieser* Linie *Roosevelts neue Initiative*. Sie gliedert sich in zwei Aktionen. Der Unterstaatssekretär Sumner Welles, der durch seine ungenierten Antworten an Hitler-Deutschland bekanntgeworden ist, wird nach Europa gesandt, in Begleitung des Extra-Botschafters für den *Vatikan*, des Großindustriellen Myron Taylor, der an der Evian-Konferenz eine wenig empfehlende Rolle gespielt hat, der Staatssekretär Hull aber soll sich mit den *Neutralen* in Beziehung setzen. Vorgegeben werden für diesen Teil der Aktion Verhandlungen, die sich auf die *wirtschaftlichen* Maßregeln beziehen, welche nach dem Kriege nötig würden, aber es handelt sich offenbar auch hier um eine Sondierung des Terrains auf eine Friedensvermittlung hin.

Was ist davon zu halten?

Die erste Frage ist die nach den *Motiven*, die Roosevelt zu dieser Aktion treiben. Sie kommt auf alle Fälle überraschend. Man versucht sie damit zu erklären, daß Roosevelt auf eine dritte Wahl zum Präsidenten hin dem Vorwurf, daß seine Politik zum Kriege treibe, begegnen und den Nimbus eines Friedestifters auffrischen wolle. Andere meinen, er wolle vielmehr durch diese Sondierung Klarheit darüber bekommen, ob er sich zu einer Neuwahl bereit erklären wolle oder nicht. Ich möchte meinerseits die Hypothese aufstellen, daß Roosevelt diesen Schritt nicht bloß von sich aus getan habe, sondern auf Wunsch verschiedener Mächte Europas.

Denn es zeichnet sich, wie mir scheint, mit steigender Deutlichkeit eine *umfassende* Aktion zur Verhütung des Kriegausbruches im größten und schrecklichsten Stile ab. So lege ich den Sinn der letzten Rede Chamberlains in Birmingham aus, namentlich die Weglassung *Oester-*

reichs aus der Reihe der zu verlangenden Wiederherstellungen.¹⁾ So auch, trotz ihrem wilden Getue, die Antwort *Hitlers* durch seine im Münchner Hofbräuhaus gehaltene Rede. So die Haltung der nordischen Außenminister, die in Kopenhagen beraten haben. Das ist, was *Rom* will, das geistliche wie das weltliche. Nicht umsonst ist Sumner Welles zuerst nach Rom gegangen und mit ihm der neue amerikanische Botschafter für den Vatikan. Und nicht umsonst ist Sumner Welles von dort aus plötzlich nach *Berlin* gereist. Denn ohne Zweifel ist Berlin mit der ganzen Aktion einverstanden und schluckt darum sogar den verhassten Sumner Welles.

Und was wäre das Ziel?

Man kann es, wie mir scheint, so formulieren: *Ein Friedensschluß, der die europäische Reaktion rettet*. Hitler müßte dabei freilich verschwinden. Das wird ja in der Rede Chamberlains deutlich gesagt: man gedenke nur mit einer Regierung zu verhandeln, die Beweise ihrer Vertrauenswürdigkeit abgelegt habe. Man munkelt davon, daß Göring an Hitlers Stelle träte. Doch scheint mir nicht absolut sicher, ob nicht auch noch eine Wendung gefunden würde, die es erlaubte, Hitler wenigstens zum Scheine beizubehalten. Im Hintergrunde stünde dann der Kampf gegen *Rußland*, der „Kreuzzug“. Es ist bezeichnend, daß Sumner Welles nicht nach *Moskau* geht.

Ich gebe diese Vermutung als das, was sie ist, als *Hypothese* für die Beurteilung der nun im Hintergrund vor sich gehenden Dinge. Man wird ja bald sehen, ob sie richtig ist oder nicht.

Es erhebt sich natürlich von vornherein die Frage: Bestehen irgendwelche Aussichten, daß sich Hitler beseitigen läßt, wenn nicht *vorher* Deutschlands Katastrophe eingetreten ist? Es werden nicht allzuvielen geneigt sein, darauf mit einem Ja zu antworten. Anders steht es natürlich mit dem Versuche, *mit* Hitler eine Wendung gegen Rußland herbeizuführen. Doch ist auch dieses weder wahrscheinlich noch aussichtsvoll. Sowohl wahrscheinlich als aussichtsvoll ist aber der Plan, *nach* Hitlers Sturz ein ausgesprochen konterrevolutionäres Regime aufzurichten.

Entscheidend wichtig ist dabei jedenfalls auch *Roosevelts* Rolle. Darf man ihm zutrauen, daß er einen Frieden wollen könne, der im Dienste der Reaktion stünde, wenn nicht gar einen, der Hitler beibehielte? Das halte ich für ausgeschlossen. Wenn Sumner Welles nicht nach Moskau geht, so mag darin der Zorn Roosevelts über Stalin zum Aus-

¹⁾ Wenn *Oesterreich*, wie vielleicht auch die deutschsprechenden Teile der Tschechoslowakei und Polens Bestandteile eines Großdeutschland bleiben, dann ist der ganze Krieg der Westmächte für die Katze gewesen, denn dann beherrscht Deutschland Europa und wird seine weiteren Pläne fortführen. Aber was soll ein Chamberlain zu Oesterreich sagen, wenn doch Botschafter Neville Henderson Hitler-Deutschland geradezu *aufgefordert* hat, Oesterreich an sich zu nehmen, sicher mit Wissen Chamberlains und im Einverständnis mit ihm!

druck kommen, im übrigen aber kann Roosevelt denken, er werde durch das Schwergewicht der amerikanischen Macht jener reaktionären Kräfte, mit denen er sich zur Rettung des Friedens verbände, schon Herr werden.¹⁾ Wir ändern aber dürfen, wie so oft in solchen Fällen, uns damit getrösten, daß Gott vielleicht über alles das hinweg seinen Weg der Rettung gehe. Was nicht ausschließt, daß wir scharf aufpassen und für den *rechten* Friedensweg einstehen.

Vielleicht aber ist es am Platze, auch diesmal noch einen Blick auf jene Art von Friedensaktion zu werfen, die ich das letzte Mal *Defaitismus* genannt habe und die einen Frieden sozusagen um jeden Preis erstrebt. Ihn fordern nun vor allem auch die stalintrauen *Kommunisten*. Besonders in Frankreich, wo sie ja auch am meisten Macht haben, aber auch sonst überall.²⁾ In *Schweden* wird sogar behauptet, daß sie für den Fall einer militärischen Intervention in Finnland einen bewaffneten Aufstand vorbereitet hätten. Man geht denn auch fast überall gegen sie vor. Ausgenommen in *England*. Hier durfte ihr Führer Pollit sich bei einer parlamentarischen Nachwahl in Silverton völlig ungestört als Kandidat stellen.³⁾ In *Frankreich* aber hat man nun begonnen, die kommunistischen Gemeinderäte abzusetzen, nachdem die Kammerdelegierten hinausgeworfen sind. Ob das eine *weise* Politik sei, bleibt sehr fraglich. Zuzugestehen ist, daß in Frankreich sowohl auf der Rechten als auf der Linken, bei den Cagouards wie bei den Kommunisten und andern „Radikalen“, die „Revolution“, durch welche Hitler Frankreich sturmreif machen will, das Ziel einer großen Agitation bildet, die namentlich bei dem starken Friedensbedürfnis des französischen Volkes ansetzt. Daladier konnte einen Fragebogen der Gestapo vorweisen, der diesen Sachverhalt drastisch illustriert. Wir stoßen wieder auf das Element jener Hitler-Stalinischen „Weltrevolution“, von der anderwärts die Rede war. Eine Geheim-sitzung der französischen Kammer, deren Ergebnis ein einstimmiges

¹⁾ Der Besuch von Sumner Welles mag Hitlers Prestige in seinen eigenen Augen wie in den Augen des deutschen Volkes gestärkt haben, wie entsprechend den Mussolinis. Aber wie das, was der amerikanische Staatsmann, der so wenig ein Eden oder Simon ist, als Roosevelt ein Chamberlain, von Hitler gehört hat (der ihm fünf Viertelstunden lang seine Ansprüche auf Herrschaft über Europa vorgetragen und den Sturz des englischen Reiches verkündigt habe), kann, wie das, was er in Rom gehört und gesehen, ganz andere Folgen haben, als sich besonders Hitler denken mag. 9. III.

²⁾ Diese Rolle scheinen auch in der *Tschechoslowakei* die Kommunistenführer Smervál und Gottwald zu spielen.

³⁾ England hat eine besonders krasse Form der „fünften Kolonne“ in seiner IRA. (= Irische Republikanische Armee), die eine offene Verbündete Hitlers ist. Ihre Terrorakte sind so schändlich, daß die Entrüstung gegen sie berechtigt erscheint. Gegen die Hinrichtung von zwei Rädelsführern hat sich dennoch die irische Volksstimmung erregt.

Jene Terrorakte richteten sich hauptsächlich gegen die friedliche Bevölkerung, doch dienen sie daneben auch der Sabotage militärischer Einrichtungen, so die wiederholten Anschläge auf die Munitionsfabrik von Waltham Abbey.

Zutrauensvotum für Daladier war, beschäftigte sich offenbar stark mit diesen Dingen. Daneben mit der *Zensur*, als Waffe für diesen Kampf wie für den Krieg überhaupt. Und nun ist auf dieser Linie etwas ganz Unerwartetes geschehen, das von dem tiefwurzelnden Freiheitsgeist des französischen Volkes zeugt. Nach einer *einmütigen* Stellungnahme der Kammer gegen die allerdings unüberbietbar stupide Zensur hat Daladier die *vollkommen freie und von keiner Zensur anzutastende Äußerung des politischen Urteils* proklamiert — probeweise, aber es wird wohl dabei bleiben! Was sagen die Söhne Tells (*Wilhelm Tells!*) dazu?¹⁾

Schließlich will ich noch etwas sehr Paradoxes hinzufügen: Zu den Vorbereitungen auf den Friedensschluß gehören sicher auch jene *Um-siedelungen* oder „Entvölkerungen“ (wie Hitler sich ausdrückt), die jetzt in so fieberhafter Eile vor sich gehen. Man will rasch faits accomplis schaffen, um dann von polnischen, tschechischen und andern Gegenden sagen zu können: „Was wollt ihr? Da wohnen nun Deutsche! Wollt ihr die vertreiben?“ Und diese Spekulation ist nicht aussichtslos.

*

Was wird uns der Frühling bringen? Das ist die Frage, die von allen lebendigen Seelen gestellt und von allen Politikern und Militärs, die mit den Weltproblemen der Stunde sich befassen, beantwortet wird. Sehr verschieden beantwortet. Die Einen erwarten einen Angriff Hitlers über Holland auf England, vielleicht verbunden mit einem auf Frankreich. Andere halten ein deutsches und allenfalls russisches Vorgehen am Balkan, speziell gegen Rumänien, für wahrscheinlicher. Wieder andere denken sich den Norden als ersten Schauplatz des größeren Krieges. Daneben gibt es aber auch solche, die es für gut möglich halten, daß auch Hitler noch weiter *abwarte*, bis er zur geeignetsten Stunde seinen Schlag tun könne. Inzwischen geht die Aktion Roosevelts vor sich, der man ja gewiß die Absicht zuschreiben darf, jenen Ausbruch des „großen“ Krieges zu verhindern. Und im Norden scheint man ja das Feuer löschen zu wollen.

Niemand — wohl nicht einmal die Hauptaktoren ausgenommen —, weiß diese bange Frage mit Sicherheit zu beantworten. Sicher ist nur Eins: Auch über diesen Dingen waltet der, welcher auch den Frühling hervorruft, der allmächtige Schöpfer und Regierer der Welt. Sie müssen *ihm* gehorchen und *ihm* dienen, auch ganz unabhängig von den Absichten, die jeweiligen handelnden Menschen haben. Daran festzuhalten, trotz allem und in allem, macht das Herz fest. Und dazu können und sollen sehr wirksam mithelfen das Kreuz und das Offene Grab.

Leonhard Ragaz.

¹⁾ Es sei hier in bezug auf die Kommunisten doch daran erinnert, daß *Romain Rolland* schon bald nach Ausbruch des Krieges in einem Brief an Daladier erklärt hat, daß er fest zu *Frankreichs* Sache stehe.